

Beginn des 20. Jahrhunderts

Bankunterlagen wehen durch den Westpark

Beckum (gl). Der heutige Westpark ist um 1900 nur bedingt eine ansehnliche Fläche gewesen. Denn einige Teile des Westenfeuermarkts und der Schweinemersche dienten den Beckumern als Müllhalden. Besonders Bauschutt, der in den Jahren um 1900 aufgrund der großen Bautätigkeit in der Pützstadt ziemlich häufig anfiel, wurde dort abgeladen.

Aber nicht nur Bauschutt, sondern auch Hausmüll wurde dort am Schuttabladeplatz abgelegt. Dies konnte durchaus ernste Konsequenzen nach sich ziehen. Im Jahr 1905 wehte der Wind verschiedene Papiere durch den Westpark. Dabei handelte es sich um Interimsquittungen von der Beckumer Spar- und Darlehnskasse aus dem Jahr 1891. Dies wurde öffentlich zur Anzeige gebracht.

Der erste Rendant Hermann Ellinghaus musste sich am 31. Juli 1905 auf einer Sitzung des

„Spar- und Darlehnskassenvereins“ verteidigen. Er erklärte, dass er diese Quittungen in eine Kiste gesteckt und dem Dienstmädchen mit der Weisung, diese zu verbrennen, übergeben habe. Warum dies dann nicht geschehen sei, könne er sich nicht erklären.

Während der Vereinsvorsitzende Gutsbesitzer Rövekamp die Sache damit auf sich beruhen lassen wollte, führte ein Antrag aus dem Plenum zu einer Kampfabstimmung über die Entlassung des Rendanten. Die Abstimmung ergab 102 Stimmen für die Kündigung und 70 dagegen. Ellinghaus wurde entlassen und durch Herrn Heinemann ersetzt.

Die Schweinemersche südlich des Westteichs war an der Hammer Straße seit 1903 mit Bürgersteigen (Trottoir) statt der alten Chausseegräben versehen und die Wege über die Wiesen waren mit Steinen gepflastert worden. Auch gab es dort seit 1905 eine Ruhebank.



Bau von Bohrtürmen wird verworfen

Beckum (gl). Mit dem Umbau des ehemaligen Friedhofs an der Nordstraße zum Marienpark stellte sich nun auch die Frage nach einer möglichen gärtnerischen Umgestaltung der Schweinemersche. Ein gänzlich anderes Aussehen als heute hätte der Platz wohl erhalten, wenn die Pläne der „Deutschen Tiefbohr-Aktien-Gesellschaft“ durchgeführt worden wären.

Diese AG hatte im Jahr 1906 die Erlaubnis von der Stadt Beckum erhalten, für die Zahlung von 1000 Mark auf den städtischen Grundstücken Schweinemersche und Münsterkamp Bohrtürme zu errichten, um nach Kohle zu bohren. Doch die Pläne der Aktiengesellschaft zerschlugen sich und es fanden wohl nicht mal Probebohrungen statt. Und es ist auch sehr schwer, sich vorzustellen, dass dort, wo heute die ehemalige St.-Martin-Kirche steht, Fördertürme hätten stehen können.

Im Jahr 1908 gab es erste Überlegungen, die Schweinemersche umzugestalten und

Parkanlagen zu errichten. Die finanziellen Mittel standen durch einen Entschluss der Regierung in Münster bereit, die einige andere kommunale Ausgaben, die durch Überschüsse der städtischen Sparkasse finanziert werden sollten, gestrichen hatte.

Zunächst wurde das Abladen von Hausrat verboten. Erlaubt waren seit dem 3. Juli 1909 nur noch „Erde und Bauschutt“. „Unrat, z. B. Hecken- und Gartenabfälle, Scherben, alte Töpfe“ usw. durften nur noch im städtischen Steinbruch am Alten Hammweg entsorgt werden. Die Neugestaltung der Anlagen sah Bäume, Ziersträucher und „Ruheplätze für Invalide und Kranke“ in einem Pavillon vor und war vom Gärtner Blömeke entworfen worden. 1911 waren die Anlagen fertiggestellt, und 1912 wurde dann die heute noch bestehende Betonbrücke über die Werse errichtet, um die neuen Gartenanlagen am Schweinemersch mit dem Westenfeuermarkt zu verbinden.



Diese Postkarte zeigt die Schweinemersche nach ihrer Umgestaltung zum Kaiser-Wilhelm-Platz. Links liegen der Westteich und die ihn speisende Werse, über die seit 1912 eine Betonbrücke führt.
Quelle: Heimat- und Geschichtsverein Beckum



Die Schweinemersche wurde Anfang des 20. Jahrhunderts zu Ehren des Kaisers Wilhelm II. in Wilhelmsplatz umbenannt.

Foto: dpa

Umbenennung zu Ehren des Kaisers

Beckum (gl). Ein Jahr später erhielt die Schweinemersche ihren heutigen Namen Wilhelmsplatz. Hintergrund war das silberne Regierungsjubiläum des regierenden Kaisers Wilhelm II. In einem Runderlass waren alle preußischen Gemeinden dazu aufgefordert worden, ein Wäldchen oder einen Platz zu Ehren des Kaisers umzubenennen. Der Beckumer Magistrat und der Bürgermeister schlugen vor, die Schweinemersche in Wilhelmsplatz umzutaufen. Noch heute erinnert dieser Platz an Kaiser Wilhelm II. Ingo Löppenberg